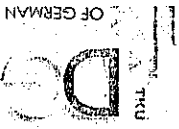


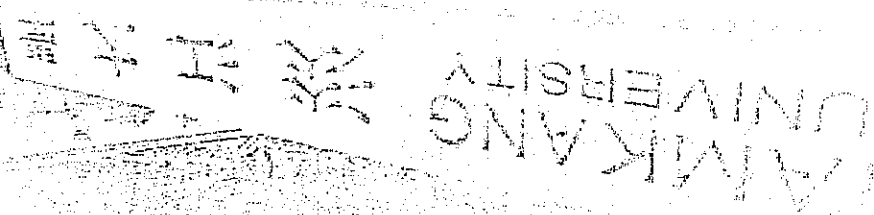
淡江大學德文系



大會手冊

學術研討會

2013 中德筆譯的現實與衝突



目 錄

德、漢筆譯教學之管窺—以詞彙為例 / 賴麗琇	1
詩的翻譯——海涅新春集 / 梁景峰	15
論文學文本翻譯實務的面向 — 以鈞特·葛拉斯《我的世紀》中譯本為例 / 林劉惠安	31
試論影視翻譯的言外之“譯” — 德語文學影片的譯註處理 / 嚴家仁	39
翻譯研究與文化轉向之省思 / 謝碧娥	55
翻譯理論的實踐 — 以《銀娜的旅程》(In a us China) 為例談文學小說的翻譯 / 馬佑真	57
中德筆譯教師所面臨的處境與挑戰 / 查岱山	61

2013中德筆譯的現實與衝突學術研討會

日期：2013年6月1日（星期六）

地點：淡江大學淡水校園商管大樓B302A會議室

議程表	
時間	活動內容
9:30-9:50	報到
9:50-10:00	開幕式 主持人：鍾英彥（淡江大學德文系教授兼系主任）
10:00-10:30	引言人：王美玲（輔仁大學德國語文學系專任教授） 發表人：賴麗瑋（淡江大學德文系專任教授） 題目：德、漢筆譯教學之管窺——以詞彙為例
10:30-11:00	引言人：謝志偉（東吳大學德國文化學系專任教授） 發表人：梁景峰（淡江大學德國語文學系退休副教授） 題目：詩的翻譯——海涅新詩集
11:00-11:30	引言人：鄭芳雄（台灣大學外國語文學系退休教授） 發表人：林劉惠安（輔仁大學德國語文學系專任副教授） 題目：論文學文本翻譯實務的面向——以鈞特·葛拉斯《我的世紀》中譯本為例
11:30-12:00	引言人：陳姿君（東吳大學德國文化學系專任助理教授） 發表人：嚴家仁（文化大學德文系專任副教授） 題目：試論影視翻譯的言外之“譯”——德語文學影片的譯註處理
12:00-13:30	午餐
13:30-14:00	引言人：彭雅卿（文化大學德文系專任講師） 發表人：馬佑真（淡江大學德國語文學系兼任講師） 題目：翻譯理論的實踐——以《銀娜的旅程》(Inaus China) 為例談文學小說的翻譯
14:00-14:30	引言人：徐安妮（輔仁大學德國語文學系專任助理教授） 發表人：謝碧娥（文藻外語學院德國語文學系專任助理教授） 題目：翻譯研究與文化轉向之省思
14:30-15:00	茶敘
15:00-15:30	引言人：張善禮（輔仁大學德國語文學系專任教授） 發表人：查岱山（輔仁大學德國語文學系專任副教授） 題目：中德筆譯教師所面臨的處境與挑戰
15:30-16:00	綜合座談/閉幕
16:00~	晚餐

Translationwissenschaft und Überlegungen zum Begriff
the cultural turn — Die Erzählung *Die drei dunklen Könige* Wolfgang Borcherts als Beispiel

翻譯研究與文化轉向之省思

— 以沃夫岡·博徹特的作品 *Die drei dunklen Könige* 為例

文藻外語學院德國語文學系
 謝碧娥專任助理教授

Abstract

Die Arbeit bezieht sich zuallererst auf die Entwicklung der Translationwissenschaft in Deutschland mit einem kurzen Überblick: Bibelübersetzung (Martin Luther), Hermeneutik (Friedrich Schleiermacher, Hans-Georg Gadamer), Philologie (Ferdinand de Saussure), Translationslinguistik (Otto Kade, Gert Jäger, Albrecht Neubert, Jörn Albrecht, Werner Koller und Wolfram Will), Dekonstruktivismus (Jacques Derrida), Funktionalismus (Katharina Reiß, H. J. Vermeer, Christiane Nord) und die Translation Studies An integrated Approach (Sprache und Kultur, Mary Snell-Hornby).

Zum zweiten handelt es sich in der Arbeit um folgende Fragestellungen: 1. Was ist Übersetzung? 2. Was ist das Problem der Übersetzung? 3. Was ist das Ziel der Übersetzung? 4. Was ist das Forschungskorpus der Übersetzung? 5. Was sind die Methoden bzw. Strategien der Übersetzung in *the cultural turn*? Die verschiedenen Übersetzungsalternativen der Erzählung *Die drei dunklen Könige* sollen dargestellt werden.

Exempel:

Der Titel der Erzählung *Die drei dunklen Könige* bezieht sich auf die Anspielung in der Bibel, *Heilige Drei Könige*. Soll der Titel *Die drei dunklen Könige*, „三位夜裡來訪的聖賢“, „三位夜裡來訪的博士“, „三位夜裡來訪的國王“ oder „三位夜裡來訪的星數家“ als entsprechendes Translate zur Verfügung gestellt werden? Es soll auf die christliche Tradition zurückführen, die in der Weihnachtsgeschichte des Matthäus-Evangeliums (Mt 2 EU) erwähnt „Weisen“ aus dem Morgenland, die durch den Stern von Betlehem zu Jesus geführt wurden. Im 3. Jahrhundert entstand eine umfangreiche Legendenbildung, aus der sich ihre Zahl, ihre Bezeichnung als Könige und – im 6. Jahrhundert – ihre Namen herleiten. Die kulturellen Hintergründe

bringen das Übersetzen zur Herausforderung.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit den Translationstheorien von Katharina Reiß und Hans J. Vermeer, die allgemeine Übersetzungsstrategien für literarische Texte bieten. Reiß und Vermeer legen die Grundlage einer allgemeinen Translationstheorie (1984), die verschiedene Texttypen anbietet. Sie werden in 1.) informativ, 2.) expressiv, 3.) operativ und 4.) audio-medial eingeteilt. Literarische Texte gehören nach Reiß' Theorie zum informativen und expressiven Texttyp, denn sie stellen Informationen und Kunst über eine Kultur zur Verfügung. Ziel der Translation ist die Kommunikation zwischen der Ausgangs- und der Zielkultur. Die Translation Studies An integrated Approach über Sprache und Kultur von Mary Snell-Hornby sollen ebenfalls behandelt werden.

Diese Problematik und die alternativen Übersetzungsmöglichkeiten sollen in der vorliegenden Präsentation zur Verfügung gestellt werden.

證明書

謝碧娥 老師於 2013 年 6 月 1 日 (星期六) 出席本系舉
辦之「2013 中德筆譯的現實與衝突學術研討會」並擔任發表
人，茲以證明。

淡江大學德國語文學系



2013 年 6 月 1 日

Translationswissenschaft und Überlegungen zum Begriff des

cultural turn

— am Beispiel von Wolfgang Iser's Erzählung

*Die drei dunklen Könige*¹

Assistant Professor Shieh, Pi-Er

Wenzao Ursuline College of Languages, Deutschabteilung

1. Einleitung

In der biblischen Geschichte vom *Turmbau zu Babel* (Gen 11,1-9)² hatten alle Menschen eine gemeinsame Ursprache, in der sie dieselben Wörter verwendeten. Die Menschen gedachten, mit dem Turmbau Gott gleichzukommen. Für ihre Selbstüberhebung strafe sie Gott, indem er ihre Sprache verwirre und sie über die ganze Erde zerstreue. Seither haben die Menschen über Jahrtausende Anstrengungen unternommen, Brücken der Kommunikation zwischen den Völkern und Volksgruppen zu bauen.

Im Folgenden soll ein Überblick der historischen Entwicklung der Translationswissenschaft in Deutschland geboten werden.

2. Überblick der historischen Entwicklung der Translationswissenschaft in Deutschland

2.1 Bibelübersetzung: Martin Luther

Zuerst wird die Bibelübersetzung nach Martin Luther behandelt, denn durch sie

¹ Wolfgang Borchert (1987): *Draussen vor der Tür: und ausgewählte Erzählungen*. Mit einem

² Siehe Gen 11,1-9, Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1978), Stuttgart: Deutsche

Bibelgesellschaft, S. 27. Die Bibel erzählt von einem Volk aus dem Osten, das eine (heilige) Sprache

sprach und sich in der Ebene in einem Land namens Schinar anstiedelte. Dort wollte es eine Stadt und

einen Turm bauen, dessen Spitze bis zum Himmel reichen würde. Da stieg der Herr herab, um sich

Stadt und Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. Nun fürchtete er, dass ihnen nichts mehr

un erreichbar wäre, was sie sich auch vornehmen. Das heißt, das Volk drohte übermütig zu werden,

sodass es vor nichts, was ihm in den Sinn gekommen wäre, zurückgeschreckt wäre. Gott verwirrte

darauf ihre Sprache und zerstreute sie über die ganze Erde. Gezwingenermaßen wurde die Arbeit am

Turm eingestellt: „Daher heißt ihr Name Babel, weil der HERR daselbst verwirrt hat aller Länder

Sprache und sie von dort zerstreut hat in alle Länder.“ (Gen 11, 9)

wurden die Augen des Volkes geöffnet. Davor dürfen und konnten nur die Geistlichen, die die lateinische Sprache beherrschten, die Bibel lesen.³

Martin Luther beschrieb sein Übersetzungsprinzip im *Sendbrief vom Dolmetschen* aus dem Jahre 1530 mit den berühmten Sätzen:

„man mus die mutter jhm hause/ die kinder auff der gassen/ den gemeinen mann auff dem markt drumb fragen/ und den selbigen auff das mau sehen/ wie sie reden/ und darnach dolmetschen/ so verstehen sie es den/ und merken/ das man Deutsch mit jn redet.“⁴

Treffend beschreibt die Heidelberger Slawistin und anerkannte Russischübersetzerin Jekatherina Lebedewa diese Methode: „Luthers „verdeutschende“ Übersetzungsmethode fokussierte mit der Forderung, „dem Volk aufs Maul zu sehen“, auf die Zielsprache und die Zielkultur. Man nennt diese Übersetzungsstrategie auch „Domestizierung“ oder „Einbürgerung“.“⁵

Darin erklärt Luther seine Auffassung vom Übersetzen. Danach sollte der Inhalt der Bibel so mit den Mitteln der deutschen Zielsprache ausgedrückt werden, dass er für jeden verständlich wäre: in „natürlichem“, nicht an die grammatischen Strukturen der Ausgangssprachen gebundenen Deutsch. Seine Bibelübersetzung war für die Entwicklung und vor allem für die Standardisierung der deutschen Sprache von großer Bedeutung.

2.2 Friedrich Schleiermacher (1768 - 1834)

Schleiermacher, Professor für Theologie an der Berliner Universität, gilt als

³ Im Herbst 1521 übersetzte Luther das Neue Testament in nur elf Wochen ins Deutsche. Als Vorlage diente ihm ein Exemplar der griechischen Bibel des Erasmus von Rotterdam zusammen mit dessen eigener lateinischer Übersetzung sowie der Vulgata. Luthers Bibelübersetzung erschien ab September 1522. Luthers erste Teilübersetzung des Alten Testaments erschien 1523. Beide zusammen erlebten bis 1525 bereits 22 autorisierte Auflagen und 110 Nachdrucke, sodass rund ein Drittel aller Lesekundigen Deutschen dieses Buch besaß. 1534 übersetzte Luther das übrige Alte Testament aus damals wiederentdeckten Handschriften der Masoreten; beide Testamente zusammen bilden die berühmte Lutherbibel.

Luther machte dem einfachen Volk biblische Inhalte zugänglich. Zwar gab es vorher schon 14 hochdeutsche und vier niederdeutsche gedruckte Bibelausgaben, jedoch waren diese Übersetzungen durch ihr „gestelztes“ Deutsch für das einfache Volk schwer verständlich. Luther bemühte sich um eine möglichst direkte Übersetzung der hebräischen und griechischen Urtexte. Näheres zu Martin Luthers Bibelübersetzung im Abschnitt „Bibelübersetzung“, in: Art. Martin Luther, in: *Wikipedia. Die freie Enzyklopädie*, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther#Bibel.C3.BCbersetzung (abgerufen am 27.05.2013).

⁴ Zitiert hier nach Jekatherina Lebedewa: Mit anderen Worten. Die vollkommene Übersetzung bleibt Utopie, in: *Kupervo Carola 3/2007*, unter: <http://www.uni-heidelberg.de/presse/ruca/ruca07-3/wort.html> (abgerufen am 27.05.2013).

⁵ Lebedewa: Mit anderen Worten (Anm. 4).

Begründer der modernen Hermeneutik. Die ersten Gedanken zu einer eigenständigen „Übersetzungswissenschaft“ stammen von ihm. In seinem 1814 publizierten Aufsatz „Alte Literatur“ forderte er: „Überall sind Theorien bei uns an der Tagesordnung, aber noch ist keine von festen Urätzen ausgehende, folgegleich und vollständig durchgeführte, Theorie der Übersetzungen erschienen [...]“. Nur Fragmente hat man aufgestellt und doch, so gewiss es eine Altertumswissenschaft gibt, so gewiss muss es auch eine Übersetzungswissenschaft geben.“⁶ In seiner Abhandlung *Über die verschiedenen Methoden des Übersetzens*⁷ (1813), dem wichtigsten theoretischen Beitrag zum Übersetzen im deutschen Sprachraum im 19. Jahrhundert, sprach Schleiermacher Probleme an, mit denen sich eine Theorie des Übersetzens beschäftigen sollte, beispielsweise mit den unterschiedlichen Textgattungen, die an den Übersetzer unterschiedliche Anforderungen stellen. Schleiermacher unterschied erstmals zwischen dem Dolmetschen, das sich auf Texte des Geschäftslebens bezieht, und dem Übersetzen, das es mit Texten aus Wissenschaft und Kunst zu tun hat. Für ihn stellen Texte, in denen die Sprache nur Mittel ist, um Sachverhalte zu transportieren, andere Übersetzungsprobleme als Texte, in denen die Sprachform mit dem transportierten Inhalt eine Einheit höherer Ordnung bildet (künstlerische Texte). Anders als bei Sachtexten sei die „Textwirklichkeit“ dichterischer und philosophischer Texte nicht an Gegenständen und Sachverhalten außerhalb der Textwirklichkeit mess- und eventuell korrigierbar. Deshalb betrachtete Schleiermacher Texte der Wissenschaft und Kunst als unübersetzbar.⁸ Das ist gerade das Problem der Unübersetzbarkeit, denn sie werden übersetzt.

2.3 Ferdinand de Saussure

In der Linguistik haben Ferdinand de Saussures (1857-1913) Beiträge die Entwicklung des Strukturalismus und der Semiotik nachhaltig geprägt und im 20. Jahrhundert disziplinübergreifend sowohl die Kultur- und die Translationswissenschaft als auch die Neurolinguistik beeinflusst. Diese Entwicklung wird heute allgemein als *the linguistic turn*⁹ bezeichnet.

James S. Holmes bezeichnet in seinem Artikel „The name and nature of translation

⁶ Friedrich Schleiermacher (1814), zitiert hier bei Lebedewa: Mit anderen Worten (Anm. 4).

⁷ Friedrich Schleiermacher (1838): *Über die verschiedenen Methoden des Übersetzens*, in: *Friedrich*

Schleiermacher's sämtliche Werke. Dritte Abtheilung: *Zur Philosophie*. Zweiter Band. Berlin: Reimer,

S. 207-245. Hier zitiert nach dem Nachdruck: Friedrich Schleiermacher: *Methoden des Übersetzens*, in:

Hans Joachim Störig (Hrsg.) (1963): *Das Problem des Übersetzens*. Stuttgart: Govers, S. 38-68.

Schleiermacher trug die Abhandlung *Über die verschiedenen Methoden des Übersetzens* ursprünglich

am 24. Juni 1813 in der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vor.

⁸ Siehe Lebedewa: Mit anderen Worten (Anm. 4).

⁹ Der Terminus wurde von dem österreichischen Philosophen Gustav Bergmann (1906-1987) geprägt.

Mit *linguistic turn* bezeichnet er den Einfluss von Ontologie und Erkenntnistheorie, wobei er auf die

Analyse der Logik und der Struktur der Sprache besonderen Wert legt.

studies“ von 1972¹⁰ Translation zum ersten Mal als „Translation Studies“, womit er es als eigenständiges Fach betrachtete. In den 1970er und -80er Jahren setzte in den *Translation Studies* der so genannte *cultural turn* ein. Geprägt wurde der Begriff von Susan Bassnett und André Lefevere in der Einleitung zu ihrem 1990 herausgegebenen Buch *Translation, history and culture*¹¹, womit sich dieser Forschungsansatz auch formell fest etablieren konnte. Der *cultural turn* wurde im Lauf seiner Entwicklung bestimmt von Funktionalismus (Hans J. Vermeer, Katharina Reiss, Christiane Nord), *Polysystem Theory* (Itamar Even-Zohar, Gideon Toury, Theo Hermans), Dekonstruktion (Jacques Derrida), Postkolonialismus und Feminismus, was jeweils zu einer neuen Ausrichtung des Funktionalismus ist es dabei, dass er Wert auf die Funktion des Textes und die Kommunikation zwischen Original und Translat legt. Die *Polysystem Theory* hingegen betrachtet Kulturen als wichtige Elemente bei der Übersetzung.

2.4 Funktionalismus

Die Funktionalisten betrachten Kommunikation als Ziel der Übersetzung. Damit teilen sie Texte in folgende Typen ein: 1.) informative Texte, 2.) expressive Texte, 3.) operative Texte, 4.) multi-mediale Texte.¹² Dadurch ist beim *translational turn* der Übergang vom *linguistic turn* zum *cultural turn* vollzogen. Gefolgt ist die *Polysystem Theory*. Die vorliegende Arbeit bezieht sich auf die Überlegungen zum *translational turn*. Der Prozess des *translational turn* wirft viele Fragen auf. Die grundsätzlichen sollen hier gestellt werden:

- 1.) Was ist Übersetzung?
- 2.) Was ist das Problem der Übersetzung?
- 3.) Was ist das Ziel der Übersetzung?
- 4.) Was ist das Forschungskorpus der Übersetzung?
- 5.) Was sind die Methoden bzw. Strategien der Übersetzung im *translational turn*?

Die 1. Frage: Was ist Übersetzung? Unter Übersetzung versteht man in der Sprachwissenschaft:
1.) die Übertragung eines (meist schriftlich) fixierten Textes von einer

¹⁰ Siehe James Holmes (2004): The name and nature of translation, in: Lawrence Venuti (Hrsg.): *The translation studies reader*. London / New York: Routledge, S. 180-191; (1. Aufl. ebenfalls bei Routledge, London / New York, 2000).
¹¹ Siehe André Lefevere / Susan Bassnett: Introduction: Proust's grandmother and the Thousand and One Nights. The 'cultural turn' in translation studies, in: Susan Bassnett / André Lefevere (Hrsg.) (1990): *Translation, history and culture*. London: Pinter, S. 1-13.
¹² Siehe Katharina Reib / Hans J. Vermeer (1991): *Grundlegung einer allgemeinen Translationslehre*. Tübingen: Niemeyer, S. 206 u. 211.

2.) Ausgangssprache in eine Zielsprache; sie wird auch als „Übersetzen“ bezeichnet. das Ergebnis dieses Vorgangs.

Hier stellt sich die Frage: Kann man die Sprache einfach so übersetzen und damit verstehen?

Aus dem Obigen ergibt sich die 2. Frage: Was ist das Problem der Übersetzung? Diesbezüglich stellte Schleiermacher Folgendes dar:

„Die Thatsache, daß eine Rede aus einer Sprache in die andere übertragen wird, kommt uns unter den mannigfaltigsten Gestalten überall entgegen. Wenn auf der einen Seite dadurch Menschen in Berührung kommen können, welche ursprünglich vielleicht um den Durchmesser der Erde von einander entfernt sind...“¹³

Das Problem des Übersetzens liegt offensichtlich in den verschiedenen Bedeutungsgehalten und -nuancen des Gesagten in den unterschiedlichen Sprachen bzw. die verschiedenen Bedeutungsinhalte und -nuancen in ein und derselben Sprache.¹⁴

Die 3. Frage: Was ist das Ziel der Übersetzung? Nach dem Funktionalismus stellt Übersetzung einen Skopos (Ziel) dar. Das Ziel der Übersetzung ist Kommunikation zwischen den Kulturen des Ausgangstextes und des Zieltextes. Diese Funktion drückt Nord folgendermaßen aus:

„Translation ist die Produktion eines funktionsgerechten Zieltextes in einer je nach der angestrebten oder geforderten Funktion des Zieltextes (Translatoskopos) unterschiedlich spezifizierten Anbindung an einen vorhandenen Ausgangstext. Durch die Translation wird eine kommunikative Handlung möglich, die ohne sie aufgrund vorhandener Sprach- und Kulturbarrieren nicht zustandegekommen wäre.“¹⁵

Die 4. Frage „Was ist das Forschungskorpus der Übersetzung?“ kann folgendermaßen

¹³ Schleiermacher (1963): *Methoden des Übersetzens* (Amm. 7), S. 38.
¹⁴ Denn nicht nur daß die Mundarten verschiedene Sprachen sind, und nicht selten einer vollständigen Dolmetschung unter engeren Sinne verschiedene Sprachen sind, nicht durch die Mundart getrennte, nur aus verschiedenen einander bedürfen; selbst Zeitgenossen, nicht durch den Umgang wenig verbunden in ihrer Bildung weit auseinander gehen, können sich öfters nur durch eine ähnliche Vermittlung verstehen. Siehe Schleiermacher (1963): *Methoden des Übersetzens* (Amm. 7), S. 38.
¹⁵ Siehe Christiane Nord (2003): *Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. [Unveränd. ND Heidelberg, Methode und Übungen: Julius Groos, S. 31.]

Sowohl der Ausgangstext als auch der Zieltext sind als kulturelle und darin als sprachliche Zeichen durch die Kommunikationssituation determiniert, in der sie als

3.2 Sprach- und Kulturebene

erleuchtet.
 daran, dass Weihnachten sei. Am Ende wird das schlafende Kind vom Feuerschein
 Doch die Frau weist auf das Kind, das jetzt ganz lebendig sei und schreie. Sie erinnert
 Daraufhin gehen sie wieder. Der Mann sinniert, sie seien sonderbare Heilige gewesen.
 Als sich die drei Soldaten über das Kind beugen, schreit es aus Leibeskraften.
 schenkt der Mutter zwei Bonbons.

ununterbrochen. Er habe im Krieg zu viel Angst gehabt, erklären seine Kameraden. Er
 er sieben Monate geschnitten hat. Der dritte Soldat hat ein Nervenleiden und zittert
 Odeme an den bandagierten Füßen. Er schenkt dem Kind einen Esel aus Holz, an dem
 weil ihm seine Arme ertröten sind. Er schenkt dem Vater Tabak. Der zweite Soldat hat
 treten ins Haus, um sich aufzuwärmen. Der erste Soldat hat nur noch Armstümpfe,
 Drei Männer in alten Soldatenuniformen werden vom Feuerschein angelockt und
 kann.

jemandem, den er dafür verantwortlich machen und an dem er seine Wut auslassen
 Umstände erfüllt, unter denen die Geburt stattfinden musste. Vergeblich sucht er nach
 umgeben sieht, ist der Vater von tiefem Zorn über die Kälte und die elenden
 schlafende Neugeborene im Schein des Holzofens von einem Heiligenschein
 ein Kind geboren hat. Während die Mutter erleichtert ist, dass ihr Kind lebt, und das
 Stadt sucht ein Mann nach Holz. Er kehrt zurück zu seiner Frau, die vor einer Stunde
 In den Trümmern einer durch Bombenangriffe des Zweiten Weltkriegs zerstörten

3.1 Inhalt der Erzählung

3 Analyse möglicher Translate der Erzählung *Die drei dunklen Könige*

turn?

Die 5. Frage: Was sind die Methoden bzw. Strategien der Übersetzung im *cultural*

schließlich die Verschiedenheit der Translate.
 sowie den Vorgang des Übersetzens – Theorien, Kriterien und Strategien – und
 den Originaltext, die Leser des Originaltextes –, dann ein Subjekt – den Übersetzer –
 beantwortet werden. Es handelt sich einerseits um ein Objekt – den Autor des Textes,

Beispiel 1

Original: Titel	Translat 1	Translat 2	Translat 3
Könige	Besucher)	Weisen)	Könige)
Die drei dunklen	(Die drei dunklen	(Die drei dunklen	(Die drei dunklen
深夜的三位訪客	黑夜三聖賢	三個夜訪的國王	

Der Titel der Erzählung *Die drei dunklen Könige* ist eine Anspielung auf die „Heiligen Drei Könige“ in der Bibel. Bei der Übersetzung des Titels ins Chinesische bieten sich die drei oben genannten chinesischen Ausdrücke „三位夜裡來訪的聖賢“, „三位夜裡來訪的博士“, „三位夜裡來訪的國王“ oder „三位夜裡來訪的星數家“ als entsprechendes Translat für „*Die drei dunklen Könige*“ an. Es stellt sich dann die Frage, welcher davon vorzuziehen ist und warum? „*Die drei dunklen Könige*“ verweisen auf die christliche Tradition, wonach die in der Weihnachtsgeschichte des Matthäusevangeliums (Mt 2 EU¹⁷) erwähnten „Weisen“ aus dem Morgenland, sprich dem Orient, durch den Stern von Bethlehem zu Jesus geführt wurden. Diese kulturellen Hintergründe sind eine Herausforderung für das Übersetzen. Soll man die Anspielung der oben erwähnten christlichen Tradition verstehen, so muss das Original „Könige“, „國王“ im Translat sowohl wörtlich als auch inhaltlich erhalten bleiben. Hierbei ist der Umstand zu berücksichtigen, dass es im 3. christlichen Jahrhundert zu einer umfangreichen Legendenbildung gekommen war, aus der sich, im 6. Jahrhundert, sowohl die Zahl als auch die Bezeichnung der „Drei Könige“ herleiten sollten. Das heißt, dass die ursprüngliche Bedeutung durchaus eine andere war. Die Lutherbibel spricht daher von den „Weisen“ und nicht den „Königen“. Klar ist, dass es sich um eine Mehrzahl handelte. Die genaue Zahl ist allerdings unklar.¹⁸ Der griechische Quellenbegriff sind die *Magoi* (*magot*). Historisch sind damit „antike Sterndeuter“ gemeint, auf keinen Fall jedoch „Könige“.¹⁹

Das Translat 訪客 (Besucher) stellt in Bezug auf den Inhalt der Erzählung eine übertragene Bedeutung dar und bringt somit keine Anspielung auf die Bibel zum Ausdruck. Es kann aber nach den Theorien des Funktionalismus von Seiten der zielorientierten Kultur her kein Verständnisproblem verursachen. Dagegen wären die Begriffe 國王 (Könige) oder 聖賢 (Weisen) oder 星術家 (Sterndeuter) als Translate noch undeutlicher, wenn auch Sterndeuter die nächste wörtliche

¹⁶ Siehe Nord (2003): Textanalyse und Übersetzen (Anm. 15), S. 7.

¹⁷ Einheitsübersetzung.

¹⁸

¹⁹ Nach allgemeiner Auffassung repräsentieren sie die Welt der Heiden und suchen nach dem neugeborenen „König der Juden“ (Evangelium nach Matthäus, Mt 2,2).

Entsprechung des Originals wäre. Hier stellt sich nun die Frage, ob die Ausgangskultur verloren geht, wenn 訪客 (Besucher) als Translat dient. Zwar ergäbe sich für die Leser der Zielkultur auf der Verständnisebene kein Problem, die interkulturelle Kommunikation bliebe jedoch einseitig im vollen Sinne des Wortes. Darum sollte, meines Erachtens, die ursprüngliche Bedeutung 國王 (Könige) erhalten bleiben, womit die Ausgangskultur der Zielkultur vermittelt würde. Allerdings wäre zu fragen, inwiefern das korrekt verstanden würde. Alternativ könnte in der Einleitung des übersetzten Buches der Begriff entsprechend erläutert werden.

3.3 Stilebene

Christiane Nord sieht die Merkmale des jeweiligen Textstils dadurch vermittelt, dass die Komponenten des Ausgangstextes im Wesentlichen durch lexikalische Elemente realisiert werden. Sie müssen aber auf der Textebene analysiert werden, wo mehrdeutige Textelemente und Strukturen an Eindeutigkeit gewinnen können, wenn sie unter der Bedingung von Kohärenz und Kohäsion gelesen werden.²⁰ Nach Nord soll „Stil [...] vielmehr verstanden werden als die Art und Weise der Formulierung des Textes, die sowohl an Normen oder Konventionen orientiert als auch durch die Intention des Senders determiniert sein kann.“²¹ Um ein stilistisches „Zeichen“ zu verstehen, braucht der Empfänger – aber auch der Sender –, ein Wissensrepertoire, ein „Musterwissen“, damit er aus dem Textstil die Intention des Senders erschließen kann. Dieses Musterwissen gehört zur Textkompetenz. Es basiert darauf, dass die meisten Sprachhandlungen konventionalisiert sind [...].²²

3.3.1 Gegensätze

Beispiel 2

Original A	Er tappte durch die dunkle Vorstadt. Die Häuser standen abgebrochen gegen den Himmel. Der Mond fehlte, und das Pflaster war erschrocken über den späten Schritt. Dann fand er eine
Translat A1	他摸黑越過陰暗的郊區，殘垣斷壁仰望天空，天上月亮不露臉，夜裡的腳步聲驚動石子路。隨後，他找到了一塊朽木，這時，他踏步向前，腳踩一片木板，傳出斷裂的嘆息聲，斷了。(1) 木柴散發一股腐朽卻又香甜的味道。越過陰暗的郊區，他摸黑返家。這夜，寥無星辰。(2)
Translat A2	

²⁰ Siehe Nord (2003): Textanalyse und Übersetzen (Amm. 15), S. 95.

²¹ Ebd.

²² Ebd.

alte Planke. Da trat er mit dem Fuß gegen, bis eine Latte morsch aufseuzte und losbrach. (1) Das Holz roch mürbe und süß. Durch die dunkle Vorstadt tappte er zurück. Sterne waren nicht da. (2)

他乘著夜色摸索這座城市。斷壁殘垣暴露在天空之下，缺少了月光的照耀，整條街道被他的腳步聲嚇得直打哆嗦。一陣搜索後，他不只找到了一塊老舊的木板，腳下也正踩著一塊。脆化的木條承受不了來自於他腳底的壓力，嘆了口氣便斷成兩截。(1) 腐爛的木材聞起來有一股甜膩的味道。在這連微弱星光也沒有的深夜，他再次摸索著回家的路。(2)

Das Dunkel und die Kälte der nächtlichen Stadt gegen die Helligkeit und Wärme des Feuers, das Weinen der Tür gegen das Lachen des Mannes, die zerstörten Häuser gegen das Gesicht des Kindes, das „schon alles“ hat, „was dazugehört“. Der hoffnungslosen Situation begegnen die Figuren mit ihrem Lebenswillen, der im Text seinen Widerklang im wiederholten „Aber“ findet. Die Geburt des Kindes bringt der Familie Hoffnung, im Gegensatz zur Hoffnungslosigkeit nach dem Krieg. Nicht eigens erwähnt, aber vor dem geistigen Auge des damaligen Lesers selbstverständlich präsent, sind die Umstände des Jahres 1946, als der Text ursprünglich erschien. Etwas Brennholz zum Wärmen war damals keine Selbstverständlichkeit.

Keineswegs dürfen die stilistischen Elemente im Translat einfach überangangen werden. So enthält das Translat A2 (1 und 2) zu viele nichtssagende Segmente, die die Schlichtheit des Originalstils nicht vermitteln. Dagegen ist das Translat A1 stilistisch viel schlichter, parataktisch gerichtet. Es überträgt den Ausgangstext *Der Mond fehlte* (天上月亮不露臉), und das *Pflaster war erschrocken über den späten Schritt* (夜裡他的腳步聲驚動石子路), indem es im zweiten Satz aktiv formuliert, wo der Originalsatz mit Partizip Perfekt (*war erschrocken*) konstruiert war. Zwar ist es hier nicht syntaktisch, aber doch inhaltlich und stilistisch ähnlich formuliert. Funktional ist es dadurch dem einfachen Stil angemessen.

3.3.2 Personalisierung

Beispiel 3

Original B	<p>Als er die Tür aufmachte (sie weinte dabei, die Tür) (3), sahen ihm die blaßblauen Augen seiner Frau entgegen. Sie kamen aus einem müden Gesicht. Ihr Atem hing weiß im Zimmer, so kalt war es. (4) Er beugte sein knöchiges Knie und brach das Holz. Das Holz seuzte. Dann roch es müßig und süß ringsum. Er hielt sich ein Stück davon unter die Nase. Riecht beinahe wie Kuchen, lachte er leise. Nicht, sagten die Augen der Frau, nicht lachen. Er schläft. (5)</p>
Translat B1	<p>他打開家門時(這時門，它哭了)(3)，迎面而來的是一太太一雙蒼白的藍眼和著一張疲憊的面容，屋內高掛著太太的呼吸聲，寒氣十足(4)，他彎腰曲膝，折斷撿回的木柴，木柴嘆氣。之後，整間屋子瀰漫腐朽、香甜的氣味，他拿起一塊折斷的木柴到鼻子底下，「聞起來很像蛋糕的味道」，他偷笑。「不要笑」，太太的雙眼說話，「不要笑，他睡著了。」(5)</p>
Translat B2	<p>當他推開門(3)，他的老婆用無精打采的眼神看著他。她露出疲憊的臉。她呼出白色的冷空氣。(4) 他彎著如皮包骨般細瘦的膝蓋折斷了火柴。火柴的四周發出香香的味道。他拿起一塊接近鼻子，小小聲的笑並說聞起來就像蛋糕一樣。他老婆的眼神說，不要笑。他去睡了。(5)</p>

3.3.3 Symbol

Das Stilelement der Personalisierung häuft sich hier: Formulierungen wie *das Pfaster erschrickt* (驚嚇石子路), *die Planke seuzt* (木柴嘆氣), *die Tür weint* (門哭) können als eigenständige Segmente des Translats realisiert werden, wie im Translat B1. In Translat B2 (Nr. 3) kommt es hier zu Auslassungen, wodurch der personalisierende Stil, den der Autor im Original gewählt hat, verloren geht. Dass der Autor, indem er zum Stilmittel der Personalisierung greift, die Traurigkeit zum Ausdruck bringen möchte, die der Krieg zurückgelassen hat, lässt sich dadurch nicht mehr nachempfinden. Nach Katharina Reiss sollte das Translat jedoch sowohl Information als auch Expressivität des Ausgangstextes bewahren. In diesem Fall ist darum Translat B1 Translat B2 vorzuziehen.

Esel, Bonbons und Zigarette symbolisieren die Geschenke (Gold, Weihrauch, Myrrhe) der drei „Weisen“ aus dem Morgenland in der Bibel. Diese symbolische Funktion kann in einer Anmerkung erläutert werden, um den christlichen Hintergrund der Ausgangskultur zu vermitteln. Selbst der Mond und die Sterne, auf deren

Abwesenheit hingewiesen wird, symbolisierender Entbehrung. Der Feuerschein symbolisiert den Heiligenschein, der der Familie Hoffnung spendet. All dies sollte in einer Anmerkung erläutert werden, nicht im Translat. Ansonsten würde die durch den ursprünglichen Stil erzeugte Atmosphäre zerstört.

3.3.4 Syntaxebene

Bau und Komplexität der Sätze stellen syntaktische Merkmale dar, die bei der übersetzungsrelevanten Textanalyse ihre Rolle spielen, also dann, wenn es um die Haupt- und Nebensatzverteilung, Satzlänge und Ordnungsstrukturen, wie funktionale Satzperspektive und kohäsionsstiftende Relationen der Textoberfläche, geht.²³

Die Sätze im *Wolfgang Borcherts* vorliegenden Erzählung *Die drei dunklen Könige* sind kurz und knapp, und die Sprache ist schlicht: Subjekt, Prädikat und einfache adverbiale Bestimmungen. Nebensätze werden kaum eingesetzt. Die Substantive werden in den Grundformen verwendet und selten zu Komposita zusammengezogen. Der Stil kommt ohne Ornamente aus. Die Sätze sind parataktisch gerichtet. An diesem Stil des Ausgangstextes sollte man sich – das erwähnte „Musterwissen“ vorausgesetzt – beim Übertragen des Translats orientieren. Die Sätze des Übersetzten sollten daher parataktisch sein, möglichst ohne Ergänzung oder Erklärung im Zieltext. Der charakteristische Klang des Ausgangstextes wäre so im Zieltext wiedergegeben.

4. Schlussbemerkung

Seit der Sprachverwirrung entwickelt sich die Translation auf der Suche nach geeigneten Übersetzungsmethoden, in jüngster Zeit vom *linguistic turn* zum *cultural turn*. Das Ziel ist es, Kommunikation zwischen den Kulturen zu ermöglichen. Allein auf die Zeichen zu fokussieren ergibt noch lange keine sinnvolle Übersetzung, denn die Kultur hat ihre eigenen Funktionsweisen. So kann der Strukturalismus lexikalisch und syntaktisch streng logische Forderungen aufstellen, die Kulturen aber sind anders. Eine rein formale Logik führt zu Verständnisproblemen zwischen den Kulturen. Mit Blick auf das Translat der untersuchten Erzählung sollen die aus Sicht der Funktionalisten (Reiß, Vermeer und Nord) entscheidenden Faktoren noch einmal knapp zusammengefasst werden:

a. Textinterne Faktoren

- Stillebene und Syntaxebene

²³ Siehe Nord (2003): *Textanalyse und Übersetzen* (Amm. 15), S. 134.

b. Textexterne Faktoren

- Sprach- und Kulturrebene

c. Expressive und informative Funktionen (Reiss und Vermeer)

Dabei legen die Funktionalisten den Schwerpunkt auf die Empfänger in der Zielkultur. Dem stehen jedoch die Bedenken gegenüber, dass, wenn der Translator beim Übersetzungsvorgang allein zielkulturorientiert vorgeht, er die Ausgangskultur vernachlässigen würde. Meines Erachtens ist es nötig, sowohl die Ausgangskultur als auch die Zielkultur angemessen zu berücksichtigen, soll das Ziel der Vermittlung zwischen den Kulturen erreicht werden.

Literatur

Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1978). Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.

Borchert, Wolfgang (1987): Draussen vor der Tür: und ausgewählte Erzählungen. Mit einem Nachwort von Heinrich Böll. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Holmes, James (2004): The name and nature of translation, in: Lawrence Venuti (Hrsg.): The translation studies reader. London / New York: Routledge, S. 180-191.

Lefevere, André / Bassnett, Susan: Introduction: Proust's grandmother and the Thousand and One Nights. The 'cultural turn' in translation studies, in: Susan Bassnett / André Lefevere (Hrsg.) (1990): Translation, history and culture. London: Pinter, S. 1-13.

Nord, Christiane (2003): Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse. [Unveränd. ND Heidelberg 1995], Tübingen: Julius Groos.

Reiß, Katharina / Vermeer, Hans J. (1991): Grundlegung einer allgemeinen Translationsstheorie. Tübingen: Niemeyer.

Schleiermacher, Friedrich (1838): Ueber die verschiedenen Methoden des Übersetzens, in: Friedrich Schleiermacher's sämtliche Werke. Dritte Abtheilung: Zur Philosophie. Zweiter Band. Berlin: Reimer, S. 207-245. Hier zitiert nach dem Nachdruck: Friedrich Schleiermacher: Methoden des Übersetzens, in: Hans Joachim Störig (Hrsg.) (1963): Das Problem des Übersetzens. Stuttgart: Goverts, S. 38-68.

Internetquellen

Abschnitt „Bibelübersetzung“, in: Art, Martin Luther, in: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, unter:

http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther#Bibel.C3.BCbersetzung

(abgerufen am 27.05.2013).

Lebedewa, Jekatherina: Mit anderen Worten. Die vollkommene Übersetzung bleibt Utopie, in: Ruperto Carola 3/2007, unter:

<http://www.uni-heidelberg.de/presse/ruca/ruca07-3/wort.html>

(abgerufen am 27.05.2013).